HAB / FR-Koe-4_40000 / Seite 731 / 4.5.2006

(12.10.1638) schließlich nach Seedorf (381107) u. Lenzen an der Elbe bzw. Seehausen in der Altmark (20. – 22.11./30.11.– 2.12.1638). Vgl. die genannten Briefe in der Akte des LHA Sa.-Anh./ Dessau: Abt. Köthen A 9a Nr. 94. Auf dem Obersächsischen Kreistag, den der sächsische Kurfürst für den 1.11.1638 nach Leipzig berufen hatte (vgl. 381030 K 2), wurde auf Druck des Kaisers und der Kurfürsten von Brandenburg und Sachsen die Kriegssteuer auf 150 monatliche einfache Römerzüge erhöht. Gallas hatte durch seinen Generalauditeur die Steuer besonders dringlich gefordert, falls „nicht in gar geringer Zeit die gantze armée Zu scheitern gehen solte" (*KU* IV.1, 378). Zwar erklärte der Kreistag zusätzliche Kontributionen kleinerer Stände (wie Anhalt oder Sachsen-Weimar für die Besatzungen im Magdeburgischen bzw. auf der Veste Coburg) für abgeschafft, jedoch behandelte z. B. der sächsische Kurfürst die Rücknahme seiner magdeburgischen Forderungen dilatorisch. S. *KU* IV.1, 365–382. Am 20.11. warnte Knoch F. Ludwig, daß die Führung der ksl. Armee in Aulosen und die der kursächs. Truppen unter Feldmarschall Morzin (s. Anm. 31) in Groß Garz in der Altmark lagerten und die anstehende Rückführung der Truppen in die Winterquartiere auch dem nahen Anhalt drohte. Damals geriet auch Knochs Vetter, der kursächsische Obristleutnant Hans Friedrich (v.) Knoch (FG 453. 1646), unversehens in schwedische Gefangenschaft. Am 12./22.1.1639 mußte F. August v. Anhalt-Plötzkau (FG 46) in seinem Schreiben an Ks. Ferdinand III. den durch den Durchzug der Reichsarmee erlittenen großen Schaden mitteilen, „Jndem so balt gedachte E. K. M. Reichs Armée bey Seehausen dießeit über die Elbe gesetzt, die meisten Völcker sich von der Armée abgethan, biß vf 25 Meilen excurrirt, vnser Fürstenthumb durch vnd durch gestreift, so wohl Dörfer als etzliche Städte überweltigt, außgeplündert, Adeliche vnd andere StandesPersohnen ermordet, vnd verwundet, theilß Dörffer in Brandt gesteckt, Theilß ohne noth nieder gerißen, Baurenkinder geschlachtet, den Weibern die Brüste abgeschnitten vnd gegessen, Dergleichen erschreckliche vnd Barbarische Proceduren, alß bey diesem Kriege niemalß vorgangen, verübet, vnd das Land alß noch niemahls geschehen, also verderbet, vnd ruiniret, daß nunmehr fast Niemandes sich vf dem Lande aufhalten, viel weniger das Feld bestellen, noch die ReichsAnlage abführen kan" (*KU* IV.1, 385). Das seit dem Sommer 1637 geworbene, über 9000 Mann starke kurbrandenburgische Kontingent unter Johann Caspar v. Klitzing brachte, als es sich im August 1638 mit ksl. und kursächsischen Truppen verband, keine Entlastung, da es in seiner Ausstattung, Verpflegung und Organisation durch Mangel aller Art stark beeinträchtigt war. Der Leiter der kurbrandenburgischen Politik, Gf. Adam v. Schwarzenberg, schrieb aus Cölln a. d. Spree am 13./23.1.1639 — als er seine kleine Armada schon wieder auf etwa 4600 Mann reduziert hatte —, die Verbündeten hätten nicht nur in Pommern die letzten Plätze verloren, sondern seien nun auch in der Kurmark am Ende, denn „die meiste und beste Provincien, als New: Ucker: Alt: und Mittelmarck, nebst der Priegnitz und Graffschafft Ruppin, bis auf die Vestungen und ein paar geringe zu nechst an denselben gelegene districtus, seind nunmehr also durchgehend depopuliret, funditus zu boden getrieben und zum desolat gemachet sein, daß bey Menschen gedenken deren redintegration nicht hinwieder zuhoffen". Zit. nach Ulrich Kober: Eine Karriere im Krieg. Graf Adam von Schwarzenberg und die kurbrandenburgische Politik von 1619 bis 1641. Berlin 2004 (Quellen und Forschungen zur Brandenburgischen und Preußischen Geschichte, 2), 374 Anm. 124.

2 Augustus v. Hanow (FG 250. Der Glänzende), seit 1635 kursächsischer Oberst. Vgl. *ADB* X, 523 f.; *AOSB* SA VI, 265, 277 u. 861; *Conermann III*, 275 ff.; *Documenta Bohemica* VI, Nr. 930.

3 Es handelt sich wahrscheinlich um Georg v. Dewitz (1591–1650), der seit den dreißiger Jahren (bis 1643) in schwedischen Diensten stand. Vgl. Gerd Heinrich: Staatsdienst und Rittergut. Die Geschichte der Familie von Dewitz in Brandenburg, Mecklenburg und Pommern. Mit einem Vorwort von Fritz-Jürgen von Dewitz. Bonn 1990, 85, 89 f. u. 384 (Porträt). Vgl. auch *AOSB* SA VI (auch „Debiz":) 178, 218, 274, 291, 293,